

Leitfaden zur Anfertigung traditioneller Erntekronen und Erntekränze

Inhalt

Vorwort	03
Die Getreideernte früher – ländliches Brauchtum	04
Grundlagen und Materialien	06
Die Ernte und Verarbeitung	07
Die Vorbereitung und das Binden	08
Tipps zum Binden der Erntekrone.....	09
Der traditionelle Erntekranz	10
Wissenswertes	14
Symbolik der Bänder	15
Regionale Unterschiede	16
Kronen für die Hoheiten	17
Bildergalerie ausgewählter traditioneller Erntekronen	18
Bildergalerie ausgewählter traditioneller Erntekränze	20
Gedanken zum Schluss	23

Vorwort



Die Landwirtschaft prägt das Bild des ländlichen Raumes. Kaum ein anderer Bereich hat innerhalb weniger Jahrzehnte einen so grundlegenden Wandel erlebt, wie die Landwirtschaft. Modernste Technik hat die schwere körperliche Arbeit im Stall und auf dem Feld abgelöst. Getreidegarben und Pferdefuhrwerke haben ihren Platz im Geschichtsbuch gefunden. Das ist gut so.

Anders verhält es sich mit speziellen Bräuchen und Traditionen, die sich über Generationen hinweg entwickelt haben. Sie zeichnen den sächsischen Kulturraum – insbesondere in den ländlichen Regionen – aus. Kenntnis darüber zu haben, schafft Verständnis für kulturgeschichtliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Gerade in Zeiten des raschen gesellschaftlichen und technologischen Wandels werden Bräuche und Traditionen in vielen Gegenden wieder lebendig. Sie geben den Menschen Halt und stehen für Heimat.

Die sächsischen Landfrauen setzen sich dafür ein, dass die Lebensqualität auf dem Lande weiter steigt. Die Pflege ländlicher Bräuche und Traditionen ist ihnen ein wichtiges Anliegen. Ganz konkret setzen sie sich für die Pflege, den Erhalt und die Weitergabe des traditionellen Bindens von Erntekronen und Erntekränzen ein. Mit dieser Broschüre wird Ihnen die Tradition des Bindens nähergebracht und gezeigt, wie es geht.

Viel Vergnügen!

Thomas Schmidt
Sächsischer Staatsminister für
Umwelt und Landwirtschaft



Die Getreideernte früher – ländliches Brauchtum

Sagen aus vorchristlichen Zeiten erzählten von Korndämonen, die durch den Regen auf die Erde kommen würden. Sie vernichteten die Ernte, indem sie sich auf den Kornfeldern einnisteten. Die Bauern versuchten mit bestimmten Ritualen die Geister zu vertreiben oder wenigstens versöhnlich zu stimmen. So wurden z. B. je nach Gegend die letzten drei, sieben oder neun Ährenhalme abgeschnitten und zu einem „Erntebüschele“, „Glückshämpfele“ oder „Feierabendbüschele“ zusammengebunden.

Man bewahrte sie dann das ganze Jahr über sichtbar im Hause auf. Im Frühjahr kamen die Körner daraus zur neuen Aussaat. Mancherorts wurden die letzten Garben von allen Erntehelfern gemeinsam gebunden und aufgeladen. Hier und da nahm man auch eine größere Garbe, formte daraus ein altes Weib und stellte es als „Kornmutter“ auf das Feld zur Bewachung.

Später fertigten die Bauern aus Getreide gebundene Kränze oder Kronen an. Auch die Symbolik und Bedeutung hatte sich mit der Zeit gewandelt. So war es zur Tradition geworden, dass die Schnitter mit dem letzten Erntewagen, geschmückt mit einer Krone oder einem Kranz, in den Gutshof einzogen und die Krone oder den Kranz ihrem Gutsherrn überreichten.

Beim Überreichen des Kranzes wurden verschiedene Verse gesprochen, die von Freude über eine glücklich vollendete Erntearbeit berichteten. Das Bewusstsein von der glückbringenden, unheilbannenden Kraft des Ährenkranzes kommt immer wieder zum Ausdruck. Die Erntekrone wurde früher oft in die Tenne gehängt und bis zur nächsten Ernte aufbewahrt.

Unter der Erntekrone fand der Erntetanz statt und es gab einen kräftigen Erntetrunk und Ernteschmaus. Alte Erntebrauche waren jedoch in der Hauptsache darauf gerichtet, die Schnitter und Binderinnen für ihre harte Arbeit zu belohnen. Ein Festzug durchs Dorf oder gegenseitige Besuche der einzelnen Bauern untereinander schlossen sich an. Geblieben bis in unsere Zeit ist der Tanz auf der Tenne oder im Wirtshaus. Erntekrone und –kranz schmücken heute Dorffeste und Kirchen zum Erntedankfest.

Um diese Tradition weiterhin zu erhalten und an nachfolgende Generationen weiterzugeben, loben einige Landfrauenvereine in verschiedenen Regionen Sachsens Wettbewerbe um die schönste Erntekrone und den schönsten Erntekranz aus.

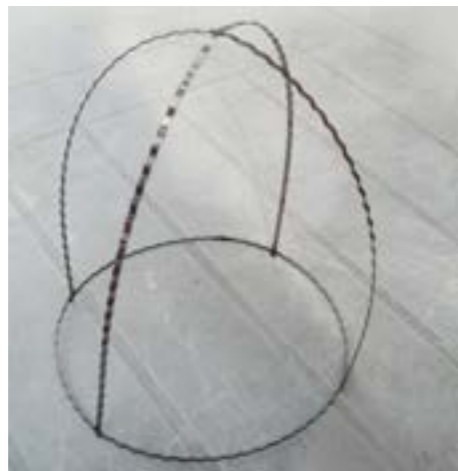


Grundlagen und Materialien

Für das Schweißen des Gestelles ist ein Schmied oder ein Metallbau-betrieb der richtige Ansprechpartner. Das Stahlrohr soll der Krone Halt verleihen. Die minimal vier Bögen werden auf ein kreisrundes Gestell aufgeschweißt. Das optimale Verhältnis der Bögen zum Kreis beträgt drei zu vier. Wird oben eine Vorrichtung für die Aufhängung angebracht, kann die Erntekrone später problemlos aufgehängt werden.



Seitenschneider, Gartenschere, Bindendraht



Gestell zum Binden einer Erntekrone

Materialien:

- Seitenschneider
- Gartenschere
- Bindendraht

Verwendete

Getreidearten:

- Sommergerste
- Wintergerste
- Weizen
- Hafer
- Triticale (eine Kreuzung aus Weizen und Roggen)
- oder Roggen

Die Ernte und Verarbeitung

Im Juni/Juli beginnt der Reifeprozess des Getreides und es kann geschnitten werden, vorausgesetzt, der Bauer hat sein Einverständnis dafür gegeben. Der Zustand des Getreides, wie die Stärke der Stiele, die Länge der Ähren, die Farbe und Beschaffenheit sind sehr wetterabhängig. Zuerst reift die Wintergerste, gefolgt vom Weizen, Roggen, Sommergerste und zum Schluss der Hafer, wobei zwischen diesen Reifeprozessen nur wenige Tage liegen. Schneiden kann man mit einer Schere, mit der Sense oder Sichel. Das Getreide sollte schon gelb, die Ähren aber noch nicht nach unten gebogen sein.



Landfrauen beim Schneiden des Getreides

Aus ca. 20 bis 40 Halmen werden mit einer Schnur Bündel zum Trocknen über Kopf in einen trockenen Raum gehängt. Nach zwei bis drei Wochen wird das Getreide locker in Kartons gelegt. Oft wird die Menge unterschätzt, die man für eine Krone benötigt. Für einen Strang benötigt man ca. 4.000 Stängel.

Zum Verzieren eignen sich getrocknete Blüten, Früchte oder bunte Bänder. Künstliche Blumen sind jedoch tabu.



Getreide zum Trocknen aufgehängt

Die Vorbereitung und das Binden

Im August beginnt man mit der Vorbereitung des eigentlichen Bindens:

- 1) Die Halme werden auf eine Länge von ca. 10 bis 14 cm zugeschnitten.
- 2) Jeweils drei bis vier Ähren werden zu einem Sträußchen zusammengefasst.
- 3) Man beginnt oben am Gestell und arbeitet sich nach unten. Die Ähren werden mit einem festen Wickeldraht am Gestell befestigt.
- 4) Die aufgebundenen Ähren müssen nach oben gebunden werden.
- 5) Unten am Kreis angekommen, lässt man den Wickeldraht hängen.
- 6) Hinter einer Bogenstange werden dann die Ähren gegen den Uhrzeigersinn auf dem Kreis mit Hilfe des herabhängenden Drahtes festgebunden.
- 7) Um die Ansatzstellen vom Binden gut zu verdecken, werden bunte Bänder an jeden unteren Abschluss eines Bogens gebunden. Auch kleine Blumenbuketts sind möglich.



Tipps zum Binden der Erntekrone

Die erste im Jahr geerntete Getreideart steht gegenüber der letzten.

Wichtig ist, dass die Halme möglichst gerade sind. Damit die Rundungen erhalten werden können und kein Knick entsteht, werden auf den äußeren Rundungen und Bögen längere Halme befestigt als innen. Die Bögen werden dicht und voll, wenn man die festgewickelten Ähren mit der Hand nach oben schiebt.

Der traditionelle Erntekranz

Die Vorgehensweise beim Binden eines Erntekranzes ist ähnlich wie die einer Krone. Viele Kränze werden wie eine Krone an Bändern aufgehängt, müssen also vollrund gebunden werden. Manche Ausstellungsstücke werden auf einer Staffelei präsentiert, sind also nur zu drei Viertel gebunden.

Werkzeuge: Rosenschere, Drahtschneider, Messer, Wickeldraht

Eine fertige Kranzunterlage aus Stroh ist für große Erntekränze am besten geeignet und bringt die nötige Stabilität. Die sind in Baumärkten, im Bastelgeschäft oder beim Floristen erhältlich.

Neben den Getreidearten können auch gut zu trocknende Fruchststände wie z. B. Hagebutte, Hopfen oder Blüten wie z. B. Hortensie verwendet werden. Zuerst werden alle Materialien in passender Länge zurechtgelegt, man kann auch kleine Sträußchen von vier bis fünf Stängeln verbinden, so sieht der Kranz gleichmäßiger aus.

Gewickelt wird immer von innen nach außen, mit der rechten Hand führt man den Draht und legt die Pflanzenbüschel an, mit der linken Hand hält man den Kranz und die angelegten Materialien.



Wichtig ist, dass der Kranz gegen den Uhrzeigersinn gebunden wird. Man beginnt mit etwas längeren Sträußchen, da unter dem Anfang die Stiele vom Ende versteckt werden.

Die Gestaltungselemente werden von innen nach außen angelegt und durch ein- bis zweimaliges Umwickeln des Drahtes fixiert, dieser wird immer fest angezogen.

Die letzten Sträußchen, mit denen die Kranzform geschlossen wird, haben kürzere Stiele, damit man diese unter den Anfang stecken kann. Dieser wird dafür etwas hochgebogen. Dann schneidet man den Draht ab.

Das Ende sollte etwa 15 cm lang sein. Dieses wird mehrmals durch die Drahtschlaufen gezogen und schließlich in die Strohunterlage gedrückt.





Kriterien für die Bewertung einer Erntekrone und eines Erntekranzes in der Kategorie „Traditionell“

Brauchtum und Tradition

Die Erntekronen und -kränze müssen gebunden werden (nicht geklebt oder geklammert). Die Verwendung verschiedener Getreidearten (möglichst reifes Getreide) ist ebenso wichtig und vom regionalen Brauchtum abhängig.

Es sollte kein gekauftes Getreide (aus Bastelläden oder Großmärkten) verwendet werden. Das Exponat muss mit frischem Material aus dem Ausstellungsjahr gebunden sein.

Schmückende Elemente

Einbeziehung von bunten Bändern oder anderem regional typischem Beiwerk. Dabei ist Naturmaterial zu benutzen (keine Plastikartikel oder Kunstblumen).

Einhaltung von Proportionen

Die Bögen sollten gleichmäßig stark gebunden sein, wobei das Verhältnis von Krone zum Kreis zu beachten ist. Der Richtwert von Ringdurchmesser zur Bogenhöhe beträgt ca. drei zu vier.



Beispiele für die Proportionen einer Erntekrone:

- ✓ Ringdurchmesser Bogenhöhe
45 cm 60cm
60 cm 80 cm
75 cm 100 cm
- ✓ Festigkeit und Gleichmäßigkeit des Bindens
Die Erntekrone muss vollrund gebunden sein, beachten Sie dabei die Stabilität der Krone.
- ✓ Gesamtgröße der Ausstellungsstücke (Kronen, Kränze)
Die Exponate dürfen nicht breiter als 1,5 Meter und nicht höher als 2 Meter sein.



Wissenswertes

Eine Erntekrone ist nicht nur ein Wunderwerk handwerklicher Bindekunst, sie ist eine ganz starke Botschaft. Die Symbolik, die in ihr steckt, drückt die Mühe der Bauern von der Aussaat bis zur Ernte aus, ihre Verbundenheit mit der Natur, die Wertschätzung für die Früchte der Erde, die Freude über die getane Arbeit nach der Ernte, ihre tiefe Verwurzelung im Glauben und der Dank an Gott, der mit seinem Segen hat alles wachsen lassen.

Die meisten Kronen besitzen vier Bögen. Sie symbolisieren das Himmelszelt und sind fest mit dem Kranz verbunden. Der Kranz ist ein Kreis – ohne Anfang und Ende. Er steht für die Unendlichkeit, den Kreislauf des Lebens.

Die Ähren an den Bögen müssen von oben her gebunden werden, damit sie gen Himmel zeigen. Die erste im Jahr geerntete Getreideart steht der zuletzt geernteten gegenüber. Der Kranz wird von Westen nach Osten also gegen den Uhrzeigersinn gebunden.



Symbolik der Bänder

Sie tragen u.a. die Farben der Feldblumen:

grün	Blätter, Landwirtschaft, Natur
blau	Kornblumen, Himmel, Wasser
rot	Mohn, reife Früchte
gelb	Rollblumen, Sonne, Getreide
weiß	Margeriten
braun	Erde, Brot

Die Bänder in der Mitte der Krone symbolisieren einen Glockenschlegel, der das Erntedankfest einläutet.

Bedeutung der Spruchbänder:

Hoffnung	auf eine gute Ernte und ausreichend Nahrung für Mensch und Vieh
Glaube	Glaube der Bauern an Gott
Sorge	Sorge der Bauern um ihre Ernte und eine drohende Hungersnot
Dank	Dank der Bauern für eine gute Ernte

Regionale Unterschiede

Während unserer Recherche für diese Broschüre haben wir viele Land-Frauenverbände Deutschlands kontaktiert, um herauszufinden, ob es beim Gestalten der Krone regionale Unterschiede gibt. Ein Kreuz auf der Krone ist vor allem in katholischen Gegenden üblich.

Die Kronen werden je nach Anlass und Wunsch gestaltet, so sind auch Muster im Kranz möglich, oder es werden kleine Blumenbuketts an das Ende der Bögen gebunden.

Die Farben der Schleifen werden dem Anlass entsprechend gewählt, meist sind es die Landesfarben, die Farben des Landesverbandes oder gelb, rot, blau, als Symbol der Blumen am Wegesrand. Es gibt gestickte und sogar gestrickte Schleifen – die Kreativität der Binderinnen kennt auch hier keine Grenzen.

Die verwendeten Getreidearten sind fast überall gleich: Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Triticale. In Mecklenburg-Vorpommern und in Süd-Baden kommt auch begrannter Weizen zum Einsatz. Lein wird vorwiegend in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und in Brandenburg verwendet. Die Laubkronen aus dem Spreewald sind die Exoten unter den regionalen Besonderheiten.

Kronen für die Hoheiten

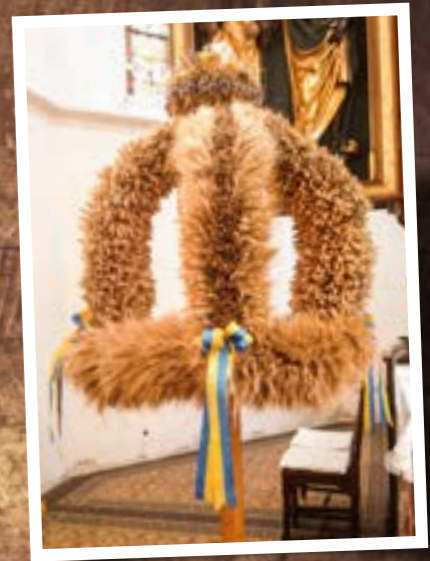
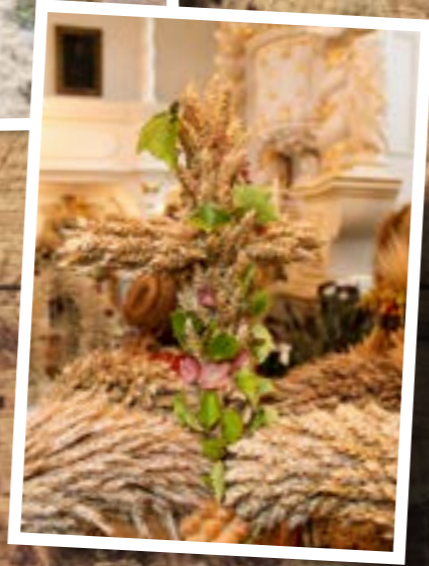
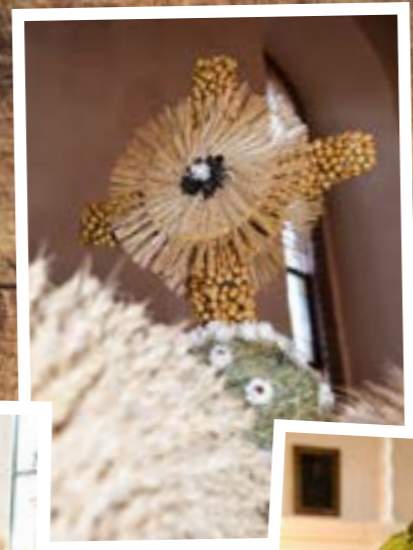
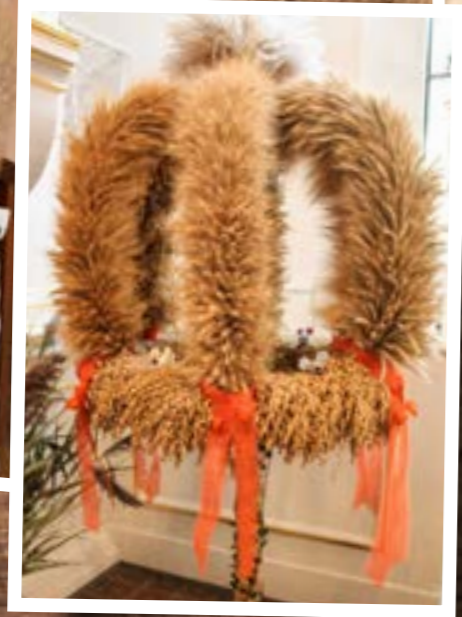
Was wäre eine Königin oder eine Prinzessin ohne Krone?

Das Haupt der Sächsischen Erntekönigin wird alle 2 Jahre aufs Neue mit einer Miniaturausgabe einer Erntekrone gekrönt.

Die Erntepinzessin schmückt ein filigraner Kranz aus Stroh und Blüten. Diese kleinen Kunstwerke fertigt seit vielen Jahren Ellen Rutsch vom Landfrauen Ortsverein Land-Leben e.V. Thiendorf an.




Bildergalerie ausgewählter
traditioneller Erntekronen



Bildergalerie ausgewählter traditioneller Erntekränze





So eine Arbeit wird
eigentlich nie fertig,
man muss sie für
fertig erklären,
wenn man nach Zeit
und Umständen
das mögliche getan hat.

*Johann Wolfgang von Goethe:
Italienische Reise 1787*

Kranz und Krone sind die
Zeichen der Vollendung und
das Sinnbild des sich immer
wieder schließenden Jahreskreises.
Sie fassen die Kraft der einzelnen
Halme zusammen und werden
zum Inbegriff der Vegetations-
kraft schlechthin.

Gedanken zum Schluss

Mit dieser kleinen Anleitung zum Binden von Erntekronen und Erntekränzen wollen wir nicht nur zeigen, wie das handwerklich bewerkstelligt wird. Wir haben Ihnen mit wenigen Worten auch etwas vom Ursprung und der Bedeutung dieser Tradition erzählt, die weit in die Vergangenheit zurückreichen. Und dennoch steckt in jeder Erntekrone und jedem Erntekranz eine ganz aktuelle Botschaft an uns.

Wir leben in einer Zeit und in einem Land, wo Lebensmittel im Überfluss und rund um die Uhr verfügbar sind. Das war früher nicht selbstverständlich und ist es in vielen Ländern der Erde heute auch noch nicht. Wir sollten uns deshalb bewusst machen, dass Lebensmittel wertvoll sind und wir sollten auch daran denken, dass diejenigen, die täglich dafür sorgen, dass wir uns gesund und vollwertig ernähren können, einen gerechten Lohn und unsere Wertschätzung erfahren.

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium
für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL)
Postfach 10 05 10, 01076 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 564-20500
E-Mail: info@smul.sachsen.de | www.smul.sachsen.de

Diese Veröffentlichung wird mitfinanziert mit Steuermitteln
auf Grundlage des von den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Redaktion:

SMUL, Referat Öffentlichkeitsarbeit/Veranstaltungsmanagement

Gestaltung und Satz:

genese Werbeagentur GmbH

Fotos:

www.fotolia.de: Igor Strukov (Titel, 24), tournee (13 links);
SMUL: Foto-Atelier-Klemm (3);
www.pixabay.com: jarmoluk (10, 11 Mitte),
jonathansautter (22–23), T0113k (18–21 Hintergrund);
Sächsischer Landesbauernverband e. V.: Sabrina Lampe (17);
Sächsischer Landfrauenverband e. V. (4–16, 18–21)

Druck:

Schmalfuß & Frisch GbR

Redaktionsschluss:

15. März 2019

Auflagenhöhe:

2.000 Exemplare

Papier:

gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 210-3671 | Telefax: +49 351 210-3681
E-Mail: publikationen@sachsen.de | www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung
im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information
der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch
von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten
vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.
Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstal-
tungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen,
Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder
Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur
Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die
vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als
Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer
Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also
unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese
Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist
jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung
ihrer Mitglieder zu verwenden.

www.ländlicher-raum.sachsen.de



www.facebook.com/SMULsachsen